

Rainer H. Berthelmann: *Russisch für Besserwisser. Von Metros, McDonald's und einer Kuh im Propeller*. Stuttgart 2005. Schmetterling Verlag. 268 Seiten.

Der promovierte Slavist und Anglist Berthelmann hat mit seinem Werk „Russisch für Besserwisser“ zu einem Rundumschlag ausgeholt, der so manchem Autor wohl ins Auge gegangen wäre. Während Titel und Untertitel noch vermuten lassen, es handle sich um ein bestenfalls populärwissenschaftliches Sammelsurium von Anekdoten, Sprüchen und Vokabeln, so wird der Leser schnell eines Besseren belehrt.

Das Buch vertritt den Anspruch, den noch von jeder Kenntnis des Russischen Unbelasteten an diese doch meist so fremde Sprache heranzuführen – inwieweit dies in der Praxis gelingt, kann am besten ein Nichtslavist beurteilen. Aber nicht nur an diese wendet sich das Buch, sondern auch an den Slavisten, der ebenfalls noch Neues erfahren soll.

Unabdingbar ist es zunächst, die Leserschaft an das unbekannte Alphabet und die ungewohnte Aussprache heranzuführen. Diese Erwartung wird nicht enttäuscht: Die kyrillische Schrift wird vorgestellt, die wichtigsten Ausspracheregeln werden nach und nach erläutert. Sicher kann der Slavist diese Seiten überspringen oder nur cursorisch lesen, allen anderen seien sie zur gründlichen Lektüre empfohlen. Soweit die strukturellen Ähnlichkeiten mit einem regulären Lehrwerk.

Der Autor versäumt es aber nicht darauf hinzuweisen, dass es gar nicht in seiner Intention gelegen habe, ein Lehrbuch zu verfassen, und dass er deshalb die eine oder andere Vereinfachung in Kauf genommen habe. Das ist sicher richtig, tut dem Werk aber keinen Abbruch. Im Gegenteil: Der Themenmix von Sprache, Literatur und landeskundlichen Informationen sowie der lockere Plauderton machen stets Lust auf mehr. Statt den Stoff kapitelweise zu gliedern und den Leser so mit geballten Schwerpunktthemen zu konfrontieren, scheint der Autor bisweilen vom Hundertsten ins Tausendste zu gelangen, ohne jedoch jemals den roten Faden zu verlieren. So erfährt man in jedem Kapitel Interessantes und Wissenswertes aus vielen Bereichen.

Das Buch ist in 11 Kapitel (nicht Lektionen) mit jeweils einem Nachschlag („На десерт“) gegliedert. Dieser Anhang ist aber kein überflüssiges Anhängsel, sondern vermittelt handfeste sprachliche oder landeskundliche Informationen, die das jeweilige Kapitel ergänzen, vertiefen oder weiterführen.

Glücklicherweise hat der Verfasser nicht das Pferd der Grammatikabstinenz gesattelt, sondern erläutert dem Leser ein wohldosiertes Minimum an gerade für das Russische typischen, v.a. die Morphologie betreffenden sprachlichen Erscheinungen: So werden die Kasus vorgestellt, die zahlreichen Präfixe, die Verben der Bewegung, und auch die Kategorie des Aspekts bleibt nicht ausgespart, sondern wird, bei einer notwendigen Reduzierung auf das Wesentliche, vorgestellt und an Beispielen veranschaulicht.

Nachdem eingangs Orthographie und Orthoepie in ihren wesentlichen Zügen vorgestellt wurden, kann der Autor daran gehen, dem Leser sukzessive einen guten Teil des russischen Lexikons vorzustellen, der sich jedoch nicht sklavisch an die Grenzen des Grundwortschatzes hält. Auch wenn das Buch einige Wortlisten zu den thematischen Schwerpunkten Kontaktaufnahme, Wegbeschreibungen und Internationalismen enthält, so wird der neue Wortschatz doch prinzipiell en passant eingeführt, in die Erzählungen des Verfassers eingebettet: Bemerkenswerte Wörter und Wendungen werden aus dem deutschen Text direkt ins Russische übersetzt oder umgekehrt. Dieses Prinzip ist keineswegs neu, dafür aber Erfolg versprechend, weil der Leser ein neues russisches Wort im Sinnzusammenhang lernt, auch wenn dieser in deutscher Sprache formuliert ist. Sind es zunächst überwiegend einzelne Vokabeln, die übersetzt werden, so sind es im Verlauf des Buches zunehmend auch Syntagmen und kleine Sätze. Die fast durchgängige Setzung der Akzentzeichen erleichtert dem Anfänger die korrekte Aussprache.

Quantitativ am umfangreichsten – aber stets im Zusammenhang mit sprachpraktischen Aspekten stehend – sind, was der Titel des Buches nicht unbedingt nahe legt, die landeskundlichen Informationen. In jedem Kapitel unternimmt der Autor Ausflüge in Geschichte und Gegenwart Russlands, er wirft Schlaglichter auf die russische Literatur, bietet eine kleine Namen- und Farbenkunde des Russischen, stellt die nationalen Feiertage ebenso vor wie die traditionelle Volkskunst und die russische Küche und schlägt den Bogen von den jahrhundertalten slavisch-deutschen Sprachkontakten bis hin zu den russischen Neureichen des 20. und 21. Jahrhunderts. So präsentiert uns das Buch viele kleine Mosaiksteinchen, die sich zum großen Teil aus den reichen persönlichen Erfahrungen, Reisen und Kontakten des Verfassers ergeben und ein überraschend komplexes Gesamtbild des vergangenen und des heutigen Russlands ergeben. Zum historischen Aspekt gehört auch die Tatsache, dass das kyrillische Alphabet in seinen geschichtlichen Kontext eingebettet und die Wurzeln und Lehnquellen des Wortschatzes der russischen Sprache an Beispielen veranschaulicht werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der Autor immer wieder über die Grenzen der von ihm beschriebenen Sprache hinausgreift und Parallelen zu Erscheinungen in anderen europäischen Idiomen herstellt.

Gegen Ende seines Werkes ist es dem Verfasser ein Anliegen, der Leserschaft noch einige praktische Lerntips mit auf den Weg zu geben. Hierzu gehört die Vorstellung einiger ein- und zweisprachiger Wörterbücher. Während man über die – natürlich subjektive – Auswahl der gedruckten Nachschlagewerke durchaus streiten kann, ist für eine Neuauflage von „Russisch für Besserwisser“ auf jeden Fall das Internet als umfangreiche Informationsressource zu ergänzen.

Berthelmann verwendet für die Wiedergabe russischer Namen durchgängig die Duden-Umschrift. Im Hinblick auf ein Slavistikstudium wäre sicherlich die wissenschaftliche Transliteration wünschenswert gewesen, doch erleichtert gerade die Duden-Transkription dem Neuling seinen Einstieg in die unbekanntere Sprache.

Einige s/w-Fotos und Grafiken ergänzen die kurzweilige Lektüre, die sich sowohl für angehende als auch für bereits immatrikulierte Slavistikstudierende eignet sowie für jeden, der sich für die russische Sprache und Kultur interessiert.

In einem Irrtum verfällt der Verfasser allerdings, wenn er nämlich sein Werk ein „Büchlein“ nennt. In der Tat hat er mit „Russisch für Besserwisser“ durchaus ein vollwertiges Buch vorgelegt, dies nicht nur im Bezug auf den Umfang, sondern mehr noch hinsichtlich des Inhalts. Es sei jedem Slavisten, Russischlernenden und Russischlehrenden ans Herz gelegt – zum selbst Lesen und zum Weiterempfehlen.

Thomas Bruns